

Die Serben wollen Monastir verteidigen.

c. B. Aus dem Haag, 9. Nov. Der Kriegsbericht-erklärer des „Secolo“, Professor Magrini, drückt seinem Blatte, daß die Serben alle Vorbereitungen treffen, um Monastir zu verteidigen. Der Stadtkommandant erfuhr die Konjunktur der ausüblichen Mächte, die Stadt zu verlassen. Auch ein großer Teil der Zivilbevölkerung ist bereits abgehoben.

Die Serben im Kessel.

c. B. Sofia, 8. Novbr. Ueber die strategische Lage in Serbien wird von militärischer Seite folgendes mitgeteilt: Nachdem für die serbische Armee nur noch der Zwischenraum zwischen Restovac, Krusevac und Pristina als Operationsgebiet übrig geblieben ist, läßt sich jetzt hoffen, daß man in den nächsten Tagen den Hauptkampf gegen die serbische Hauptmacht zu führen in der Lage sein wird. Vielleicht wird es bei dieser Gelegenheit auch erreichbar sein, umfangreichere Heeresreste des Gegners gefangen zu nehmen. Die Erfolge der bulgarischen Waffen übertreffen alle Erwartungen. Jedenfalls muß die Eroberung von Niß als eine große bulgarisch-nationale Errungenschaft betrachtet werden, weil diese Stadt, trotz aller Bemühungen sie serbisch zu machen, stets ein wichtiges bulgarisches Zentrum gewesen ist. Man kann auch hoffen, daß die gegenwärtige Lage auf die Haltung Griechenlands einen günstigen Einfluß ausüben wird.

Die französische Niederlage bei Walandowo.

c. B. Aus Sofia liegen jetzt genauere Mitteilungen über die Niederlage der Franzosen bei Walandowo vor. Am 1. November wurde von den Aufklärungstruppen des in die Kumanovo befindlichen bulgaro-mazedonischen Regiments das Herantommen einer französischen Division gemeldet, die sich nach Südbulgarien mit den bulgarischen Vorkorpsen sofort in Gefechtsstellung entwickelte und langsam vordrang. Es waren die französischen Infanterieregimenter Nr. 71, 79 und 174, sowie ein aus Senegalen bestehendes Kolonialregiment. Das Artilleriefeuer der Franzosen wurde von den Bulgaren nicht beantwortet, was die ersten ermutigte, näher an die bulgarischen Stellungen heranzurücken. Als das französische 174. Infanterieregiment nahe genug war, erhielt jenes mazedonische Regiment, das sich im Zentrum befand, den Befehl: „Turi noza!“ (Züht das Messer!). Dieser sich fortsetzende Auf der bulgarischen Infanterie rief bei den Franzosen sichtlich Bestürzung hervor, sie gerieten vollends in Unordnung, als sich die Bulgaren mit aufgeflogenen Bajonetts auf die Franzosen stürzten. Es kam nun zu einem heftigsten Handgemenge, in dessen Verlaufe das 174. Regiment und die Senegalesen völlig aufgerieben wurden. Unter den wenigen Gefangenen, die man machte, befanden sich auch eine größere Anzahl Artillerie, die zwei der geladungen Regimente teil Beginn des Krieges in ihren Standorten hatten. Das Schlachtfeld war überfüllt mit vertworfenen Gewehren und Ausrüstungsgegenständen. Wie weiter aus Sofia gemeldet wird, ist der österreichisch-ungarische Botschafter Maas zur Übernahme der Konjunkturgeschäfte nach Leslib abgereist. In den dortigen Krankenhäusern befinden sich eine Anzahl österreichisch-ungarischer Soldaten, die feinerzeit in serbische Kriegsgefangenschaft geraten waren. Diese Soldaten wurden nach Sofia gebracht, von dort werden sie in ihre Heimat befördert werden.

Französisch-bulgarische Kämpfe.

c. B. Amsterdam, 9. Nov. Neuter meldet aus Saloniki unterm 7. November: Heute wütet heftiges Gewehr- und Geschützfeuer zwischen Franzosen und Bulgaren auf der Straße nach Walandowo. Nähere Berichte sind noch nicht eingetroffen. Nach Mitteilung der bulgarischen Soldaten, die an dem griechischen Grenzposten an der Veleß-Bergseite stehen, wo die griechische, bulgarische und serbische Grenze zusammentritt, machen 25 000 Bulgaren eine Umgebungs-bewegung und üben einen starken Druck auf die Franzosen aus.

Englischer Mißerfolg.

c. B. Budapest, 9. Nov. Aus Sofia wird gemeldet, daß englische Truppen vorerst verfehlt haben, die Wahrscheinlichkeit — Debaragatsch zu besetzen. Die griechischen Militärbefehlshaber sollen, um „Al-Sch“ erfährt, die Durchführung des Planes vorbereitet haben.

Wo ist der serbische Hof?

T. U. Sofia, 9. November. Wie in Sofia verlautet soll sich der serbische Hof in Mitroviça befinden. Eine Einladung des Königs von Montenegro an den König Peter, nach Cetinje zu kommen, wurde dankend abgelehnt. Der Hauptgegner dieser Bewegung des Hofes ist Pajisich, der dem König Nikita nicht traut.

König Peter.

WTB. Berlin, 9. November. Aus dem t. t. Kriegspressquartier wird verschiedenes Morgenblättern geschrieben: Am 1. November wollte König Peter nach Jagodina. Am 5. November passierte er Krusevac und legte von dort die Flucht in südwestlicher Richtung nach Kursumlija fort.

Das neue griechische Kabinett.

T. U. Rotterdam, 9. November. Nach den Londoner Blättern hat das griechische Kabinett jetzt folgende Zusammensetzung: Skuludis, Ministerpräsident und Außenminister; Michailidis, Justiz und Verkehr; Gumaris, Inneres; Theodoris, Landwirtschaft; Anagnostis, Krieg; Kunderiotis, Marine; Dragumis, Finanzen.

Venizelos und das Kabinett Skuludis.

T. U. La Fara, 9. Nov. Venizelos hat sich bereit erklärt, das Kabinett Skuludis zu unterstützen, um der Auflösung der Kammer vorzubeugen.

Antidynastische Bewegung in Griechenland?

WTB. London, 9. Novbr. Wie der „Republican“ aus Saloniki meldet, ist durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antidynastische Bewegung wachgerufen worden. Die Agitationsherde befinden sich in Areta, Korfu und Mazedonien. In Areta jagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen. In Korfu zerstörte die Menge einen Teil des Achilleion. In Larissa und Korinth wurde in öffentlichen Versammlungen die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirklich nationalen Regimes gefordert.

Das Ganze stammt aus Frankreich, dürfte also erfolgen sein! Red.

Albanien in vollem Aufruhr.

c. B. Verhiebene russischen Blättern wird übereinstimmend aus Rom und Cetinje gemeldet, daß Albanien in vollem Aufruhr stehe. Besonders die muslimanischen Albanesen befinden sich in heller Empörung. Diese Empörung richtet sich in erster Linie gegen Montenegro und Serbien und in zweiter gegen die Ghasch, der gefürchtet werden soll. Die sehr zahlreichen Verbände, die sämtlich gut bewaffnet sind, konzentrieren sich in drei Hauptgruppen; die eine Gruppe soll gegen Vrizend und Nisodrag, die andere gegen Cetinje und die dritte gegen Durazzo marschieren. Die gegen Serbien gerichtete aufständische Gruppe dürfte etwa 20 000 Mann betragen; auch in Sutari ist Aufruhr entstanden. Zwischen montenegrinischen Truppen und Albanesen kam es hier bereits zu Zusammenstößen. Der Umfang des Aufstandes in Sutari ist noch im Wachen begriffen. Die Lage für die Montenegriner wird hier mit jedem Tage gefährlicher. Montenegro und Serbien geraten durch den gut organisierten Aufstand in eine überaus schlimme Lage, da dieser ihre räumlichen Verbindungen zum Meere auf das schwerste gefährdet. Französische Kriegsschiffe läßt bereits nach der albanischen Küste abgehen. Verschiedene serbische und montenegrinische Kaufleute in Elbanen wurden von der aufgeregten Menge ermordet. Der Zugang von Freiwilligen, die gegen Serbien, Montenegro und Elban kämpfen wollen, hält dauernd an. Die Lage ist überaus ernst.

Französische Landung in Albanien?

c. B. Aus dem Haag, 9. Nov. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, daß die französische Regierung fest entschlossen sei, Truppen in Albanien zu landen, schon aus dem Grunde, damit die englische Besetzung des Landes durch die serbische Armee verhindert werde.

Verzweiflung des rumänischen Parlaments.

T. U. Budapest, 8. Nov. Das rumänische Parlament tritt am 28. November zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

Von der Ostfront.

Sajonow bleibt!

WTB. London, 9. Nov. Das Neutische Bureau meldet aus Petersburg vom 6. d. M. Der von den Blättern angekündigte Besuch Salomons in England wird demieriert. WTB. London, 9. Nov. Das Neutische Bureau berichtet aus Petersburg vom 7. November: Sajonow machte in der Dumakommission bei der Erörterung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen vertrauliche Mitteilungen über die Lage auf dem Balkan und die Balkanpolitik. Die jüngsten Berichte über einen Befehl auf dem Posten des Ministers des Auswärtigen erweisen sich als unbegründet.

Kücktritt des russischen Landwirtschaftsministers

WTB. Petersburg, 9. November. Krivoschchin ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des Dirigenten der Hauptverwaltung der Landwirtschaft entlassen worden. Der Kaiser hat an ihn ein Handschreiben gerichtet und ihm den St. Alexander-Newski-Orden verliehen. Ein Kaiserlicher Erlaß ordnet die Umwandlung der Hauptverwaltung für Landwirtschaft weg in der Ausschreibung ihrer Geschäfte in ein Landwirtschaftsministerium an.

Aus Riga.

T. U. Stockholm, 8. Novbr. „Birshewitsa Wjedomosti“ meldet aus Riga, daß infolge der oft vorkommenden Besuche der Zepfelne eine Menge Einwohner beschließen haben, von Holzhäusern in kleinere umzuweichen und von den oberen Stockwerken in die unteren. Die Vorkenntigkeit hat aufgehört. Es herrscht eine Mangel an Tee.

Italien.

Cadorna meldet.

WTB. Rom, 9. Novbr. Amtlicher Kriegsbericht vom 8. Nov.: Im Doane-Tal führte eine unserer Patrouillen bei Ponte Vercandini zwischen den Drifschichten Doane und Riber gegen feindliche Abteilungen vor und lagte sie in die Flucht. Im Soborholde wurde unsere Offiziere gegen das feindliche Bollwerk bei Piana von Erfolg gekrönt. Die außerordentlichen Terrainschwierigkeiten, erhöht durch zahlreiche feste Verteidigungswerke, der erbitterte Widerstand des Feindes und die Unbilten des frühzeitigen Winters vermochten nicht, den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten. Gestern nachmittags bemächtigte sich unsere Infanterie nach wirksamer Artillerievorbereitung in einem letzten wütenden Angriff der feindlichen Stellungen und pflanzte unsere Fahne auf dem steilen Gipfel auf, der inmitten des Schnees in einer Höhe von 2464 Meter sich erhebt. (Zwischen sind die Italiener aus dieser Stellung wieder vertrieben.) Wir machten außerdem gegen 100 Gefangene, darunter vier Offiziere, die dem 3. Kaiserjäger-Regiment angehörten, und erbeuteten ein Maschinengewehr und eine große Menge Munition und anderes Kriegsmaterial.

Längs der Joniorfront dauert die Tätigkeit unserer Artillerie an. Mit deren Unterstützung unternahm unsere Infanterie fähige Anstürme gegen die feindlichen Verteidigungswerke. Wir machten außerdem einige Gefangene, und erbeuteten zwei Bombenwerfer, ein Maschinengewehr und viel Munition.

Die Italiener „erlösen“ auch Riova durch Beschießung.

WTB. Berlin, 9. November. Aus dem t. t. Kriegspressquartier wird dem B. L. geschrieben: Solange die Italiener die Hoffnung hatten, in Triest, Görz und Riova als Befreier einzuziehen, schonen sie nach Möglichkeit diese Städte. Seitdem sind aber Triest und Görz zu wiederholten Malen von Flugzeugen und Luftschiffen bombardiert worden. Nach dem letzten fehschlagenen Generalluftangriff gefell sich auch Riova am Gardasee zu den lebenden Schwertern. Feindliche Artillerie eröffnete hinter den Hängen des Monte Uffissimo bedekt das Bombardement auf Riova. Das Strafenbild erlitt mehrfach schwere Beschädigungen.

Amerikas Note an England.

Das Büro Neuter verbreitet folgende ausführliche, Meldung über die amerikanische Note an England: Die Note erklärt, die Behauptung Englands, es behöte die Gefahr, daß einige für militärische Zwecke brauchbare Waren aus den neutralen Ländern zum Feinde gelangen, könne nicht als gerechtfertigt angesehen werden, da sie zuviel Gelegenheit zu Mißbräuchen der Kriegführenden gäbe. Bei der Anlegung eines solchen Maßstabes könnten die Kriegführenden das Recht der Neutralen auf die freie See ganz hinjähig machen. Die Vereinigten Staaten könnten sich mit einer solchen Bestimmung nicht zufriedengeben. Sie verlangten das Recht, alle Güter, die den neutralen Ländern benötigten, zu verkaufen. Wenn Güter, die bedingte Banntware sind, über ein neutrales Land nach einem feindlichen Lande bestimmt seien, so sei diese Tatsache allein nicht ausreichend, um die Beschlagnahme zu rechtfertigen. Die Vereinigten Staaten müßten deshalb gegen die Beschlagnahme von Schiffen auf bloßen Verdacht hin Bedenken erheben.

Die Note erwähnt ferner die Frage auf, ob die Blockade effektiv sei. Es wird auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß die deutschen Häfen für den Verkehr mit Skandinavien offenstehen. Die Note erklärt ferner, daß es keinen genaueren amerikanischen Grundbesitz des Völkerrechtes gebe als den, der die Blockade neutraler Häfen in Kriegszeiten verbiete. Dann wird in der Note auseinandergesetzt, daß die (englischen) Priegerichter für den Schaden, der amerikanischen Kaufleuten zugefügt wird, keine genügende Vergütung zuerkennen. Die Regierung der Vereinigten Staaten macht die englische Regierung mit dem größten Nachdruck darauf aufmerksam, daß sie dabei betarren muß, daß die Beziehungen zwischen beiden Regierungen nicht durch Zweckmäßigkeitsgründe, sondern durch die bestehenden Regeln der internationalen Völkerrecht geordnet werden. Die Vereinigten Staaten würden ohne Zögern die Aufgabe auf sich nehmen, für die Unerschlichkeit der Rechte der Neutralen gegen Ungleichheiten der Kriegführenden einzutreten, die durch den großen Kampf, der jetzt die Länder Europas vermischt, verbittert sind.

Schön scheint diese Note für England nicht zu sein. Denn wenn man bedenkt, daß dieser erste Auszug der angeblich 10 000 Worte langen amerikanischen Note von Neuter stammt, also darauf angelegt ist, die Note möglichst milde erscheinen zu lassen, und wenn man also sieht, daß selbst nach dieser Darstellung die Note einigen Grundtatsachen der amöhenen Seerechtsauffassung Englands mit ziemlicher Schärfe entgegentritt, so möchte man beinahe mit der „M.“ vermuten, daß das Original der Note wirklich einmal einige recht harte Risse für John Bull enthält. Es kommt hinzu, daß eine der Bedingungen für Deutschlands Entgegenkommen gegen die amerikanischen Wünsche betreffs des U-Bootskrieges die war, daß die Union nun endlich mit der von ihr als Grundlag angelegten Verteilung der Freiheit des Meeres Ernst mache und daß die Wiederherstellung dieser Bedingungen uns unter Freiheit im U-Bootskrieg nach einer angemessenen Wartezeit zurückgeben würde. Endlich ist, während die amerikanische Note unternimmt, die Beschlagnahme des amerikanischen Dampfers „Sodring“ erfolgt, der von Newport nach Cuba fahren wollte, und es war zu bemerken, daß dieser neueste englische Mißfakt in Washington sehr verstimmt hat. Nach alledem möchte man annehmen, daß die bisher für England so überaus bequemen und angenehmen Beziehungen zwischen London und Washington nun in der Tat einem Temperaturwechsel entgegengehen. Die bisher von ihrem natürlichen Fortschritt so gänzlich im Stich gelassenen Neutralen werden diese Entwicklung wohlweislich mit einem begreiflich hochgepannten Interesse verfolgen, zumal England den Forderungen Nordamerikas darauf nicht ohne weiteres jede Beachtung verweigern kann.

Englands Handel.

WTB. London, 9. Nov. Nach dem Handelsausweis besug im Oktober die Einfuhr 67 792 557 Pfd. Sterl., die Ausfuhr 31 988 965 Pfd. Sterl., die Rückausfuhr 7 162 663 Pfd. Sterl. In den ersten zehn Monaten 1915 liegt die Einfuhr um 137 842 882 Pfd. Sterl., die Ausfuhr samt um 64 289 527 Pfund Sterling.

Ältere englische Verleumdung.

WTB. Berlin, 7. Nov. (Mittl.) Nach der „Morningpost“ vom 24. September behauptet der bei der Einnahme von Libau gefangene englische Passier Thomas Denon, die deutschen Truppen, 180 Waggonsladungen foltkorver Mistel aus den Häusern von Libau entfernt und nach Deutschland geschafft zu haben. Nach den angestellten Ermittlungen ist dies eine halblöge Verleumdung. Rein Vörschick ist aus den Häusern von Libau entfernt und fortgeschickt worden.

Der U-Bootskrieg.

Fünf Schiffe vor Dover gesunken.

c. B. Christiania, 9. November. Die Besatzung des notwendigen Dampfers „Edifina“, der am Sonntag, den 31. Okt., bei Dover in die Luft flog, ist nach Bergen setzgefahrt. Die Reute erzählten: „In der Nacht zum Sonntag lagen wir mit zwei englischen Handelschiffen zusammen und liefen am Morgen unsere Reise fort. Um acht Uhr waren unsere drei Schiffe an der Seite eines englischen Torpedoboots und eines Hyskreuzers. Richtig fand eine Explosion statt, die vermutlich durch eine Mine in hervorgerufen wurde. In zehn Minuten sank die „Edifina“. Die beiden englischen Handelschiffe, noch schneller die beiden Kriegsschiffe aber, waren augenblicklich wie weggeblasen, wahrscheinlich weil sie große Munitionsladungen führten. Wir Norweger waren alle auf Deck und retteten uns in Schiffsböden. Zwei Matrosen wurden verwundet, sie liegen jetzt im Lazarett zu Dover. Wir befürchten, daß von den Engländern vierzig Mann an ertranken, und über hundert liegen in den Lazaretten.“

Torpediert.

WTB. London, 8. November. Wie die Admiralität mitteilt, ist am 5. November der bemastete Verpflegungsdampfer „Lara“ von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeer versenkt worden. 34 Mann der Besatzung werden vermisst.

WTB. **Geinsch, v. Noo. (Preuer).** Das britische Kaiserthum „King William“ ist vererbt worden. Der Kaiserin und ein Marsoje werden vermählt. Die übrige Bejahung ist gerettet.

Eine merkwürdige Vereinsitzung

Der Landwirtschaftliche Verein Bernburg hat am letzten Oktoberabend eine, laut Bericht, „grobheftige“ Versammlung abgehalten. Die Neben, die da gehalten worden sind, scheinen sich durch Offenherzigkeit ausgezeichnet zu haben, daher verdient es sich wohl, etwas daraus wiederzugeben. Wir folgen dabei dem ausführlichen Bericht des „Anhalters Kuriers“, der den Eindrud laudlicher Vorträge macht. Man besprach zunächst einige Zuschriften der Landwirtschaftskammer. Dabei führte Generaldirektor Dr. Georgs-Dessau u. a. aus:

„Die Zuschriften der Landwirtschaftskammer an die Landwirtschaftlichen Vereine seine insofern des gerabau zuzehenden Tempos der Gesetzgebung zu zahlreich geworden, daß es ungeheuer schwierig ist, sich überall zurechtzufinden. Die weitgehenden Bestimmungen seien die über die Preisbildung. Die Landwirtschaft sei in von Krieg hineingeworfen in der Aufhebung der freien Wirtschaft, in der Meinung, daß sich der Preis nach Angebot und Nachfrage gestalten und man verkaufen könne, wo am meisten geboten werde. Das sei anders geworden, seitdem die Beschlagnahmeverordnungen erschienen. Man könne wohl der Meinung sein, daß es gerecht und human sei, die Bedürfnisse des täglichen Lebens allen Kreisen der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Nahrungsmittelproduzenten seien aber in einer schwierigen Lage, wenn sie sich fragen, ob die erzielten Preise auch im richtigen Verhältnis zu den Produktionskosten stehen. Die Landwirtschaft sei jetzt in der Lage, das was verkauft wird, niedriger bewerten zu müssen als das, was sie zur Aufzucht des Viehes brauche. Roggen koste jetzt 220 Mark. Aber der Roggen, der nicht zur Brotbereitung geeignet sei, habe vor einiger Zeit an der Berliner Börse 500 Mark gefloht. Da könne sich bei der Landwirtschaft sehr wohl die Meinung bilden, daß sie schwer benachteiligt sei. Das werde aber in der Landwirtschaft nicht anerkannt. Da glaube man immer, daß die Landwirtschaft große Verdienste einstreiche. Wenn aber jemand Granatent herstellte, so könne er noch viel verdienen, ohne daß ihm jemand daraus einen Vorwurf mache. Aber die Landwirtschaft dürften nun einmal keine höheren Preise fordern, als vorgefertigter seien. Diese Vorschriften seien Gesetz, und Verträge dagegen würden schwer bestehen. Der Redner erwähnte dann ausführlich die letzten Gesetze, durch die die Landwirtschaft betroffen werde. Er wies auf den Höchstpreis für Petroleum hin, der ja mit 28 Pfennig nicht zu hoch angelegt wäre, wenn man dafür nun wirklich auch Petroleum bekäme. Das sei aber nicht der Fall. In der Petroleumversorgung werde aber ein Unterschied gemacht. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg habe der Landwirtschaft ihres Bezirkes die Versorgung mit Petroleum versprochen können. Andere Kammern seien dazu nicht in der Lage. Das könne einen Reiz, sich an den preussischen Landwirtschaftsminister zu wenden und um die Zurechnung von Petroleum an die Kammer zu bitten. Man könne übrigens der Ansicht sein, daß sich auch auf anderen Gebieten die Versorgung durch die Landwirtschaftskammer empfehle. Die Landwirtschaftskammer habe bei dem An- und Verkauf von Viehen aus Belgien so gut verdient, daß sie künftig in der Lage sei, die anhaltische Viehdiebstahlstrafe zu unterstützen.“

Weiter besprach der Redner einen Versuch der anhaltischen Regierung, die Abgabe von Milch an fremde Saisonarbeiter, Küsten, zugunsten der Städte einzuschränken. Der Versuch sei fehlerhaft:

„Die Abgabe eines Liters Milch sei also für die Arbeiter 81,5 Pfennig wert. Die Kammer habe deshalb der Regierung empfohlen, daß in der Milch für die Arbeiter ein Nahrungsmittel gegeben sei, das gar nicht erlöst werden könne. Die Kammer habe hinzugefügt, daß die Milch, selbst wenn sie nicht unter 28 bis 30 Pf. zu produzieren sei, immer noch das billigste Nahrungsmittel bedeute.“

Der Redner führte dann aus, daß die Behandlung der Landwirtschaft durch einzelne Behörden viel zu wünschen übrig lasse. Durch das Gesetz vom 23. Juli seien alle Erzeuger und Händler mit Strafe bedroht worden, die übermäßige Preise forderten. Die anhaltische Regierung habe dieses Gesetz erst am 15. August im „Staatsanzeiger“ publiziert. In der Zwischenzeit seien Landwirte bestraft worden, ob und zu welchem Preise sie Erbsen Heften wollten. Die Küstler hätten überhaupt keine Antwort gegeben, andere seien darauf hineingefallen und hätten 40 Mk. gefordert. Aber schon habe sie der Staatsanwalt beim Schlaftrinken gehabt. Er habe dann bei der Landwirtschaftskammer angefragt, welcher Preis angemessen sei. Die Kammer habe dann teilgenommen, daß die Notierungen an den Börsen größerer Städte ein Preis von 60 Mark entsprechen würde und daß dieser Preis auch in Dessau gewahlt worden sei. Die Kammer habe dann der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß unter solchen Umständen ein Preis von 40 Mark nicht als unerschwinglich bezeichnet werden könne. Im Gegenteil, jemand, der so billig verkaufe, sei ein dummes Kerl.

Kammerherr v. Krosigk-Sachsenleben führte darüber Klage, daß in der Woche zu wenig getan werde, um den Angriffen auf die Landwirtschaft und den im Publikum vorzunehmenden Vorurteilen entgegenzutreten. Die Landwirtschaftskammer habe doch nicht bloß die Aufgabe, Viehe zu besorgen, sondern sie müßte die Landwirtschaft

auch in der Presse vor ungerechten Angriffen schützen. In der Öffentlichkeit könne man ganz zu verpassen, daß man der Landwirtschaft großen Dank schuldig ist. Was wäre aus unserem Kriege geworden, wenn die Landwirtschaft nicht auf dieser Höhe stände! Der Redner wendet sich gegen die lokalen Höchstpreise, die nur böses Blut machen und Fehlschlüsse bedeuten.“

Man kam im weiteren Verlaufe der Sitzung auch auf die Kartoffelfrage. Mehrere Redner erklärten, augenblicklich sei es ganz unmöglich, Kartoffeln zu liefern, weil man mit dem Rübenroden beschäftigt sei. Dann heißt es im Bericht:

„Reisdirektor v. Krosigk erklärt, er habe gefunden, daß eine der merkwürdigsten Behörden die neue Reichsverteilungsstelle für Kartoffeln sei. Der Kommandoerband sei von ihr aufgefodert worden, etwa 38 000 Zentner Kartoffeln sofort zu liefern. Er habe darauf telegraphiert, daß die Lieferung unmöglich sei, da die Landwirtschaft jetzt mit der Rübenerente beschäftigt sei. Die Reichsverteilungsstelle habe ihm wieder geantwortet, daß die Lieferung erfolgen müsse; die Kartoffeln seien für Eisenfeld bestimmt. Er habe von neuem telegraphiert, daß er selbst liefern könne. Darauf seien die Leute aus Eisenfeld selber gekommen; man habe ihm mit Anzeige bei der Regierung und mit Schadenersatzpflicht gedroht. Er habe geantwortet, daß man diese Drohung ruhig ausführen möge; er werde die Reichsverteilungsstelle für die Störung der Rübenerente schadenersatzpflichtig machen. — Der Redner fragte in der Verlamung an, ob einer der anwesenden Herren ihm einen größeren Posten Kartoffeln zur Verfügung stellen könne. Es meldete sich aber niemand. — Was nun die Kartoffellieferung für die Gemeinden anbelangt, so habe er mit den größeren Gemeinden ausgemacht, sie sollten sich direkt an die Großlandwirte ihrer Gegend wenden und mit ihnen Verträge abschließen. Der Redner führte dann Klagen über die Vorkünder in den Kartoffelverordnungen.

Nach weiterer Ausdruckschlichte Geheimrat Galmuth diese mit dem Wunsch, daß sich der Burgriede doch auch auf das wirtschaftliche Gebiet ausdehnen möge, damit ein Ausgleich zwischen Stadt und Land hergestellt werde.“

Deutsches Reich.

Wamhoffs Nachfolger.

WTB. **Sangerhausen, 8. November.** Für den Wahlkreis Sangerhausen-Gattersburg wurde anstelle des im vorigen Monat verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hermann Wamhoff von der am Sonntag stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung aller Parteien der Handelskammerpräsident H. F. H. Mitglied des Abgeordnetenhauses, als Reichstagskandidat einstimmig aufgestellt.

Höchstpreise für Fische?

Die Einführung von Höchstpreisen für Fische ist, wie das „B. L.“ erzählt, in allerkräftigster Zeit zu erwarten. Naherhand steht die Verbrauchsregelung für Fleisch und Speck durch Einführung von Fleisch- und Specktarifen nahe bevor.

Schiffbauernachfrage der Meiel.

c. M. **Meß, 8. November.** Die „Meßer Ztg.“ teilt aus zuverlässiger Quelle mit, daß der bisherige Widerstand gegen die Kanalisierung der Meiel heute als besiegelt angesehen werden darf. Die Angelegenheit ist bereits soweit gediehen, daß die Schiffbauernachfrage als beschlossene Sache zu betrachten ist. Aufschlaggebende Parteien sind für die Annahme gewonnen, und eine Vorlage wird sofort nach Friedensschluß den Parlamenten zugehen. Meß erhält einen großen Industrie- und ist als Mittelplatz für den Verkehr des gesamten lothringischen Industriebezirks ausersehen. Die Entwicklung der Stadt wird sich der Lage der Industrie entsprechend nach Norden zu vollziehen. Auch die Eingemeindung der südlich und westlich gelegenen Vororte wird vom Bezirkspräsidenten mit Nachdruck gefordert.

Ein gutes Zeichen.

WTB. **Berlin, 9. November.** Als ein gutes Zeichen betrachten die Blätter, daß bei der Berliner Spartaife seit Anfang d. Js. rund 102,6 Millionen Mark eingezahlt wurden. Zurüdgezahlt sind 77,2 Millionen, darunter 34,8 Millionen von Spürern gezahlte Kriegsanleihe. Auch die Arbeitsnachweise, die steigenden Wertberzinsungen und die erhöhten Abgaben von Gas und Elektrizitätsumengen bezeugen die Besserung der gesamten Geschäftslage in Berlin.

Wiedergemeinnützigkeit unserer Kolonien.

In der vorigen Woche hat in Hamburg eine Reklamierung der Hamburger sowie der Berliner und Bremer Südbesirren stattgefunden. Aus diesem Anlaß wurde folgendes Begrüßungstelegramm an den Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes gerichtet:

„Die in Hamburg heute zu einer Besprechung vereinigten sämtlichen Südbesirren entziehen Eurer Excellenz ehrerbietige Grüße und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Wiedergewinnung der wertvollen Kolonien in der Südbesirren Ihre Fürsorge zuteil werden wird.“

J. A. M. Thiel.

Hierauf ist die folgende Antwort eingegangen:
Für die mir übermittelten Grüße bestens dankend, beschwere ich den Vertretern der Südbesirren gerne, daß ich

gleichmütig zur Wiederherstellung unseres geliebten kolonialen Besitzstandes eintreten werde. Solf.

Neuer sächsischer Kriegsorden. Der König von Sachsen hat zur Anerkennung besonderer vaterländischer Betätigung während des gegenwärtigen Krieges einen Orden gestiftet, der den Namen „Kriegsbediensteter“ führen soll. — Die Sächsische Staatsregierung veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer die Satzung für das königlich-sächsische Bedienstetenkreuz vom 30. Oktober 1915.

Vermischtes.

7 Eisenbahnarbeiter im Tunnel überfahren.

WTB. **Berlin, 8. November.** Heute vormittag wurden im Tunnel zwischen Barmen-Loh-Barmen-Heubrich sieben Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor einem Güterzug von einem anderen Güterzug überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt; Untersuchung ist eingeleitet.

Schlagwetterexplosion.

WTB. **Hamborn, 8. November.** Auf Zeche 3-7 der Gemerkshafte Deutscher Kaiser ereignete sich heute vormittag gegen 5 Uhr eine totale Schlagwetterexplosion im Flöz 12 auf der 5. Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen und zwei Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Bankunregelmäßigkeiten.

WTB. **Berlin, 9. November.** Bei dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln sind nach den Blättern größere Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines Vorstehers, des Kassierers einer Depotkassette und zweier dort beschäftigt gewesener Angestellter verurteilt worden sein sollen.

Explosion einer Sägemaschine.

WTB. **Budapest, 8. Nov.** In einer hiesigen Straße explodierte in den heutigen Vormittagsstunden eine Sägemaschine. Sie war wohlverpackt einem Dienstmann übergeben worden mit dem Auftrage, das Paket, dessen Inhalt der Dienstmann nicht kannte, an den Seminarprofessor P. A. N. U. L. S. zu bestellen. Auf dem Wege dahin ließ der Dienstmann das Paket aus Versehen fallen, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde. Der Dienstmann wurde schwer, ein junger Mann, der gerade vorüberging, leicht verletzt. Schon gestern war bei dem genannten Professor ein Dienstmann mit einem Paket erschienen, dem ein Brief beigegeben war, in dem der Empfänger gewarnt wird, das Paket zu öffnen, sonst sei er verloren. Tatsächlich stellte der Professor das Paket dem Ueberbringer schleunigst zurück. Man nimmt an, daß der Verlust eines persönlichen Kassettes vorliegt. Die Behörde hat unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet.

Letzte Depeschen.

Frankirentkrieg in Serbien.

c. B. **Bern, 9. November.** Die jetzt von der serbischen Regierung und auch von Genfer und Genuaer Blättern besessene Zeitungsredaktion der serbischen Bevölkerung an den Kämpfen teilnehmend, die in Serbien eine sehr traurige, aber nicht weniger traurige Tatsache. Es sind nicht überreichliche oder deutsche Blätter allein, die dies mitteilen, sondern es liegen aus der Zeit, da die neuen Operationen begannen, Berichte aus russischen Blättern vor, die von der Erhebung der gesamten Bevölkerung sprechen.

Ein serbisches Weiberkorps.

T. U. **Rotterdam, 9. November.** Die „Daily Mail“ meldet aus Saloniki, daß die Witwe eines serbischen Leutnants ein Weiberkorps gebildet habe, dem schon 380 Weiber beigetreten seien, die mit Mauerwerkzeugen, Revolver und Tölpeln bewaffnet würden. — Nun kann es den Serben nicht mehr fehlen.

Baton Korff ausgeliefert.

WTB. **Hannover, 9. November.** Der ehemalige Gouverneur von Warchau Baron Korff, der in Celle gefangen war, ist gegen eine empfindende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden und am 8. November nach Kassel abgereist.

Preussisch-Südbesirren Auslieferung.

Berlin, 9. November. In der heutigen Vormittagsausgabe fielen 75 000 Mark auf Nr. 129 905, 5000 Mark auf Nr. 7556, 33 710, 35 462, 103 972, 126 266, 167 931, 181 092, 232 665, 3000 Mk. auf Nr. 4044, 7778, 14 165, 15 490, 28 897, 33 765, 45 252, 45 439, 49 615, 50 120, 52 283, 55 164, 64 623, 66 860, 75 166, 77 057, 85 875, 95 848, 109 599, 118 184, 125 450, 141 275, 147 134, 150 488, 152 079, 155 870, 164 337, 165 579, 168 121, 169 335, 170 828, 184 704, 188 916, 189 651, 191 437, 193 115, 205 350, 207 590, 224 372, 233 300.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: S. V. Siegfried Dnd; für Unterhaltungsblätter und Belletristik: Hans Rauten; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henbel. Sämtlich in Halle a. S.

Neue Eingänge
Stoff-Mäntel, Astrachan-Mäntel, Plüsch-Mäntel.
Billigste Preise. Sorgfältige Bedienung.
runo Freytag.



Ab Freitag:  **Voranzeige.**  Ab Freitag:

Der Tunnel.

Ein gigantisches Filmwerk. Ein Kampf zwischen dem höchsten menschlichen Können und den unergründlichen Naturgewalten.

Passage-Theater, Leipzigerstrasse 88.

Beginn 3 Uhr. Verstärktes Orchester.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.

Meth's Bauern-Theater.

Zum letzten Mal Dienstag und Mittwoch:
Der heilige Florian.
Sattrische Bauernposse in 3 Akten von Max Neal und Ph. Weichand.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 10. November: nachmittags 4 Uhr
Konzert der Kapelle Görlich.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär fr. Fr. Winkler.

Restaurant Thalia-Festsäle

Inh. Emil Osborg, Geistr. 42. Tel. 518.
Grosse Künstler-Konzerte abends 7 Uhr bei freiem Eintritt.

Thaliasäle, Freitag, 12. Novbr., abends 8 Uhr:

Wagner-Abend

und Lieder von Schumann
Kammersänger
WALTHER KIRCHHOFF
I. Heldentenor der Königl. Oper in Berlin.
Wagner: Am stillen Herd — Preislied — Grals-erzählung — Liebeslied (Walküre).
Schumann: Sonntag am Rhein — Wanderung — Stille Liebe Mit Myrthen und Rosen — Zum Schluss — Belsazar — Haidgolg.
Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Böll.
Karten zu M. 1,05, 1,55, 2,10, 3,10, 4,10 bei Heinrich Hothan, Grosse Ulrichstrasse 38.

Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V.

Halle a. S.
Geschäftsstelle: Barfüßergasse 15.
Donnerstag, d. 11. November 1915, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Mars-la-Tour“, Gr. Ulrichstr. 10
Mitglieder-Verammlung,
zu welcher Herdungs ergebenst eingeladen wird.
1. Die Festsitzung des Hausbesitzes. Referent: Herr Rechtsanwalt Grottel.
2. Feste Besprechung.
Der Vorstand.

Thalia-Säle.

Montag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr
Opern- und Schauspielabend.
Mitwirkende:
Frau Dr. Schlüter, Traude Gagemann, Anni Kühns, Laureaz Hofer, Paul Meyer, Artur Wollin, Paul Lange, Theo Schwarz, sowie die Kapelle der Ersatz-Abteilung des Mannfelder Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75, unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Carl Steuer und des Kapellmeisters Hans Langner.
Zur Aufführung gelangt u. a.:
„In Zivil“.
Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.
„Dolcetta“.
Burlak-Oper in 1 Aufzug von Johannes Doebber.
Der Ertrag soll Verwendung finden zur Weihnachtsbescherung für Kinder der I. und II. Kinderbewahranstalt, in welchen zahlreiche Kinder von im Felde gestandenen und noch stehenden Kriegern aufgenommen sind.
Eintrittskarten zu 2.—, 1.50 und 1.00 Mk. sind in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan sowie am Abendkasse zu haben. — Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

„Bergschenke“ Halle-Grörlitz.

Zu dem am Mittwoch, den 10. November 1915 stattfindenden
Schlachtestef
erlaubt sich Unterfertiger ganz ergebenst einzuladen.
Von 10 Uhr vorm. an Wellfleisch Hochachtungsvoll!
Abends Bratwurst u. Fleisch-Wurst.
Paul Zackagge.

Bernh. Grunwald,

Rathausstrasse 2. Möbel-Fabrik u. Magazin. Mittelstrasse 5 a.
neben der städt. Sparkasse 90 **Musterzimmer.** ehemal. Schreiber'sche Reithahn.
Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft Rathhausstr. 2 statt.

Einfache Einrichtung:	Bessere Einrichtung:	Elegante Einrichtung:
Wohnzimmer 225.—	Wohn- u. Esszimmer 420.—	Salon 750.—
Schlafzimmer 110.—	Horrenzimmer 370.—	Horrenzimmer 510.—
Küche 55.—	Schlafzimmer 320.—	Esszimmer 820.—
Mk. 390.—	Küche 72.—	Schlafzimmer 480.—
		Küche 150.—
	Mk. 1182.—	Mk. 2710.—

Stadt-Theater

Mittwoch, den 10. Novbr. 1915
Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Tannhäuser
von Richard Wagner.
Donnerstag z. Male wiederholt.
Gasparrone.
Sitzungsplan:
Thalia-Säle.
Mittwoch, den 10. November 1915, abends 8 Uhr:
Geibel-Feier
zum Gedächtnis des 100. Geburtstages, veranstaltet vom Zweigverein Halle des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.
„Zwei Lieber Geibels“, gefungen von einem Wädlerdichter unter Leitung des Herrn Hermann Schindler, Gedichte: „Geibel im Richte seiner Dichtung“, gehalten von Herrn Franz Simon.
Ausgewählte Gedichte Geibels, vorgetragen v. Herrn Hans Friedrich, Mitglied des Stadttheaters.
Edliches Gold wird klar im Feuer. Dagegen v. Mitgliedern d. Stadttheaters.
Eintrittskarten zu Mk. 1,55, 1,05 u. 55 Pf. in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Hothan u. an der Abendkasse.

Geschäfts-Anzeiger.

Abschriften-Bureau.
Haltische Schreibstube, Karstf. 16.
Telephon 3939. Telephon 3939.

Auskunftsstellen.
Beyrlich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Automobile u. Automobil-Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Kühn, Weitz, Merseburgerstr. 151. Telephon 619

Abfahr-Institute.
Emil Banse, Kettnerstr. 1. Tel. 5397.

Beerdigungs-Institute.
H. Burkelt, Al. Steinstr. 4.

Beiten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Anf. u. Vert. billig.

Bilderrahmen-Fabrik.
309. Henke, Mittelstr. 4. Tel. 2821

Bärsteworen.
A. Kunzmann, Beugenerstr. 28. Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungs-K., Klinzel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, Al. Unterstr. 13. Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Dranbenstr. 26. Telephon 1281. Begründet 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Krämer, Fischerplan 3. T. 205.

Kohlen, Briketts, Koks.
„Glückhaus-Kohlen-Kontor“ Tel. 3688, verl. Königstr. (am Thür. Bahnhof).

Wachmann & Co. u. b. S.
Paul Heydenreich, Halle-Mietleben

Telephon 3939. Telephon 3939.



Michel-Brikets
enerkamt beste Marke
Halle'sches Kohlen- u. Briket-Kontor
Merseburgerstr. 151. Ede Schmelze und andere Händler.
Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H.
Brüderstraße 5. Telephon 782.
Jah. O. v. Wundt-Str. 45 T. 8149
Sahje & Müller, Vorposten-Str. 1

Kinderwagen u. Kerbwaren
Theod. Vühr, Leipzigerstr. 94. Tel. 198.

Handengerderohre n. Mass.
D. Heimjath & Sohn, Eieg 19.

Korsets u. Leibbinden
Special-Corsetfabrik Bernh. Haast, Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.

Lederhandlung.
Hoch, H. Gr. Klausstr. 7 T. 1649.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Geilstr. 47.

Optiker und optische Anstalten
R. Kleemann, Florenzinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
G. Karas Inn., Leipzigerstr. 4

Tapeten.
Herm. Bischoll, Gr. Klausstr. 4.

Tapeten u. Dekoraturen.
Max Born, Gr. Brauhauptstr. 14. Telephon 2461

Wollwaren.
Gebr. H. u. S. Voeckel, Gr. Ulrichstr. 36

Sahn-Anstalt.
Willy Muder, am Leipz. Turm.

Nähr-Zwieback,

leichtverdaulich, sehr wohl schmeckend, immer frisch gebackt, 450 gr = Mk. 1, — 1 Brotm.
Konditorei C. Zorn.
Wollene gezeichnete **Golf-Jacken** (matt und farbig) für Damen und Mädchen. Größte Auswahl bei **H. Schnee Nacht,** Gr. Steinstr. 84.

Kriegs-Wolle

das Pfd. 4.75 5.00 5.25 Mk.
Julius Bacher, Halle, Leipzigerstr. 102.

Waschgefäße

deutscher Billig, Billig, d. R. Sp. S. Zander, Gr. Klausstr. 12.

Althee-Bonbons,

von vorzögl. Wirkung gegen Husten und Halsleiden, a Paket 50 u. 25 Pf., auch von Kriegern gern genommen, empf. **Joh. Mittlacher,** Poststr. 11.

Ganze Namen od. Vornamen

läßt zum Zeichnen von Wäsche 3 neben rote Schrift u. weißem Bande H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84

Haumann Platt Phonix

H. Schöning, Meckaniker, Gebr. 1887, Gr. Steinstr. 69. Fernspr. 2027.

Leistungs-fähige Druckerei

in Halle sucht Verlagsbuchhandlung zur Herstellung einer Sammlung von Abhandlungen, die in monatlichen Hefen von 16 Seiten (Format 15 x 23 cm, Satzfläche 11 1/2 x 17 1/2 cm mit 46 Zeilen mit ungefähre 3100 Frakturbuchstaben) und in einer Auflage von 3000 Exemplaren erscheinen soll. Der Umschlag soll mit Anzeigen besetzt werden. Umgehende Angebote mit Satzprobe nach obiger Vorchrift werden erbeten unter Nummer B. 2432 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Zinn-Wärmflaschen

offiziell, heilpädagogisch
Ferd. Haassengier, Barfüßerg. 9. Fernspr. 1196.

Gute Dauer-Batterien

für elektr. Taschenlampen
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90, Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

Das beste Schönheitsmittel

ist stets „das schöne Gesicht“. Wer sich bei geringem Aufwand schön kleiden will, wird es am besten tun nach dem allbeliebten Favorit-Modell-Album (nur 60 Pf.) favorisierte Schritte zum Selbstzeichnen sind unübertrefflich. Erhältlich bei **W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstr. 90, strasse 68.

Getügelsscheren

zum Zerteilen von Wild und Geflügel. von M. 2,85 an.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90, Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,** vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Bäcker und Konditoren

können unvorzüglich Feinstbackpapier (Kaffeebrot), zu Einheitslosgesamten vorzüglich gebackt, preiswert in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Große Brauhauptstr. 17, Druckereipostamt, erhalten.

Leistungs-fähige Druckerei

in Halle sucht Verlagsbuchhandlung zur Herstellung einer Sammlung von Abhandlungen, die in monatlichen Hefen von 16 Seiten (Format 15 x 23 cm, Satzfläche 11 1/2 x 17 1/2 cm mit 46 Zeilen mit ungefähre 3100 Frakturbuchstaben) und in einer Auflage von 3000 Exemplaren erscheinen soll. Der Umschlag soll mit Anzeigen besetzt werden. Umgehende Angebote mit Satzprobe nach obiger Vorchrift werden erbeten unter Nummer B. 2432 an die Geschäftsstelle der Zeitung.